

Unternehmenssoftware

Den Überblick bewahren

Lieferung innerhalb von 24 Stunden, hohe Artikelvielfalt, First-in-First-out-Prinzip. Vier Mittelständler schaffen das mit einem passenden Lagerverwaltungssystem.



Lagerverwaltungssysteme sorgen für eine reibungslose Auftragsabwicklung

weltweit 12.000 Mitarbeiter zählende Unternehmen stellt elektronische Bauelemente her, wie beispielsweise Steuerungs- und Regelungselemente für Automatisierungsanlagen, für Energieverteilung und für die Steuerung von Motoren und Fördertechnikanlagen. „Früher druckte uns das SAP-R/2-System Kommissionierzettel aus“, erinnert sich Pendzialek. „Die Mitarbeiter gingen dann an den Regalen entlang, stellten die Waren zusammen und verpackten sie manuell.“ Heute wickeln die 102 Mitarbeiter im Lagerbereich des Logistikzentrums in Meckenheim drei Mal soviel Aufträge ab: im Schnitt täglich 2300 Pakete mit bis zu 30 Kilogramm Gewicht, etwa 50 Paletten für Kunden im Inland und rund 250 Paletten für den Export.

Aufträge mit einem Umfang von einer bis 500 Positionen

Zur Verwaltung des halbautomatischen Lagers, in dem nach wie vor per Hand kommissioniert wird, benutzt das Unternehmen seit fünf Jahren das Warehouse-Management-System (WMS) der Firma PSI Logistics GmbH, die in Berlin, Aschaffenburg, Dortmund, Hamburg und London ansässig ist.

„Bei uns können je Lieferschein eine oder aber auch bis zu 500 Positionen anfallen“, erklärt Pendzialek den Vorteil des PSI-Systems, „denn es steuert die fast vollautomatische Anlage so, dass sie stets optimal ausgelastet wird.“ Auf diese Art schafft es das Verteilzentrum im Schnitt 10.000 bis 12.000 Positionen am Tag zu kommissionieren. Pendzialek: „Das ist bei uns aufwändiger als normal, denn wir haben sehr unterschiedliche Artikel, die auch kontrolliert werden müssen.“

Weitere Vorteile des Systems: In einem der beiden Kommissionierbereiche, dem so genannten AB-Bereich, besitzt das Verteilzentrum zwar 1300 verschiedene Artikel, aber nur 1000 Fächer zum Kommissionieren. Das bedeutet, dass für einen Ar-

tikel, der nicht in den 1000 Fächern vorhanden ist, ein anderer heraus genommen und ersetzt werden muss. „Das ist sehr kompliziert“, sagt Werner Pendzialek. „Aber das macht das PSI-System sehr gut: Wir können so über diesen Bereich problemlos 1500 bis 1600 Artikel kommissionieren.“

Etwas anders geartet sehen die Abläufe im Auftragszentrum (AZ) des Haferflocken-Herstellers Peter Kölln in Elmsborn aus. Dort wird nach dem Prinzip First-in-First-out (FiFo) gearbeitet. „Die bekannte Traditionsmarke“, wie Uwe Oestreich aus dem Bereich Distribution, Lagerwesen und Produktionsplanung seinen Arbeitgeber nennt verfügt über ein Hochregallager mit Zwei-Schicht-System, in dem 23 Mitarbeiter täglich rund 70 bis 80 Aufträge abwickeln. Das sind rund 300 Paletten, die pro Tag an Kunden ausgeliefert werden sowie etwa 80 Paletten, die an eine der drei Produktionsstellen gehen. Außerdem gibt es drei Kilometer entfernt ein Blocklager für großformatige Verpackungsmaterialien, Tierfutter und Rohstoffe. „Wir haben uns 1999 für das PSI-WMS und Fördertechnik-System entschieden, da das ganze Konzept durchgängig war“, sagt Uwe Oestreich, „die komplette Chargenverfolgung integriert ist und sich ein PSI-Firmensitz in unserer Nähe in Hamburg befindet, was uns ebenfalls wichtig war.“

Heute ist die ganze Auftragsabwicklung übersichtlicher als früher: Das Blocklager wird mit dem selben System gepflegt. Die Mitarbeiter sehen, was sich wo im Lager befindet, wohin eine Palette gegangen ist. Die Kommissionierung erfolgt nach dem Ware-zum-Mann-Prinzip. „Unsere Lagerorganisation hat den Vorteil, dass wir bei den auftragsbezogenen Paletten über alle Daten bezüglich der Ware und des Mindesthaltbarkeitsdatums verfügen“, berichtet Oestreich, „und unsere Kunden erhalten ebenfalls diese Daten.“

110.000 verschiedene Ersatzteile für Landmaschinen

Manchmal ist es gar nicht so einfach, bei einer großen Anzahl an Teilen den Überblick zu bewahren: So muss Gerd Pietrowski von CS Parts Logistic GmbH in Hamm rund 110.000 Ersatzteile verwalten und deren Versand an Importeure in mehr als 100 Ländern sicherstellen. Das Jointventure-Unternehmen des Landtechnikproduzenten Claas und der Stute Verkehrs-

GmbH betreut das zentrale, 25.000 Quadratmeter große Ersatzteillager der Firma Claas mit einem Hochregallager und einem automatischen Kleinteilelager. Claas ist der europaweit führende Landmaschinenhersteller und gehört weltweit zu den Top-Ten. „Als First-Level-Support versuchen wir so weit wie möglich alle Ersatzteile vorrätig zu haben, vor allem die nahezu 90.000 gängigen Teile“, sagt Gerd Pietrowski.

Zur Erntezeit ist der Ersatzteillostiger besonders gefordert

Doch es gilt bei CS Parts Logistic nicht nur die immense Vielzahl der Artikel zu bewältigen. Denn in der Haupterntezeit von Juli bis September, aber auch im Frühjahr, wenn die Grünfütterernte beginnt, herrscht Hochsaison beim Parts Logistics Center in Hamm. „In den Spitzenmonaten der Ernte gibt es sehr viele kleine Aufträge, alle mit einer hohen Dringlichkeit“, berichtet Pietrowski. Deshalb bekommen in dieser Zeit die 65 Mitarbeiter Unterstützung von rund 50 Helfern. Dann wird in drei Schichten fast rund um die Uhr gearbeitet. So hat das Ersatzteillager im vergangenen Jahr 100.000 Aufträge bearbeitet, das waren 1,25 Millionen kommissionierte Positionen.

„Wir brauchten daher ein Lagerverwaltungssystem, das auf unsere, während des Jahres doch sehr unterschiedliche Auftragsstruktur eingehen und einen sinnvoll-

len Mix erzeugen konnte, um einen möglichst hohen Durchsatz zu bekommen“, erzählt Pietrowski.

Mit noch größeren Stückzahlen hat Hanspeter Eichholzer vom Schweizer Ackermann Versandhaus in Entlebuch zu tun. Das größte Versandhaus in der Schweiz bietet ein Sortiment von 120.000 Artikeln. Täglich verlassen 15.000 bis 20.000 Pakete das Lager. „Wir haben einen Mischwarenladen mit Textilien und sehr vielen Non-Food-Artikeln“, erklärt Projektleiter Eichholzer.

Im Januar 1997 ging das neu erbaute Versandzentrum in Betrieb. Alles, was an Administration bei Ackermann anfällt, läuft über einen Hostrechner, der während der Nacht die aktuellen Bestellungen verarbeitet. Der weiß auch, welche Artikel verfügbar sind, und meldet dem WMS, was es am nächsten Tag zu tun hat. Das hochverfügbare LVS organisiert, dass sämtliche Behälter, die Warenstücke enthalten, markiert und zusammengestellt werden. Sie fahren automatisch an die Plätze, wo die Mitarbeiter sie am nächsten Tag kommissionieren. Anschließend werden sie in zwei Sortieranlagen auftragsgerecht sortiert und dann zur Spedition befördert. „Wir verfügen über ein vollautomatisches Hochregallager mit 204.000 Stellplätzen und circa 170.000 Behältern, sowie über rund sieben Kilometer Förderer-technik“, berichtet Eichholzer.



Die Ersatzteillostiger im Landmaschinenbereich ist durch extreme Saisonspitzen gekennzeichnet

Von Sibylla Machens

Während Großunternehmen heute in der Regel bereits über eine ausgefeilte Warehouse- und Distributionslogistik mit entsprechender IT-Infrastruktur verfügen, beginnen viele kleinere und mittlere Betriebe erst damit, derartige Optimierungspotenziale für sich zu erschließen. Vier unterschiedlich große mittelständische Handels- und Industrieunternehmen aus den Branchen Elektronik, Lebensmittel, Landmaschinen und Versandhandel haben hier bereits einschlägige Erfahrungen gemacht. Im

Detail sind die gestellten Anforderungen an die Unternehmen durchaus verschieden. Die Praxisbeispiele zeigen aber, wie man durch den Einsatz einer flexiblen Softwarelösung für das Lagerverwaltungsmanagement den hohen Anforderungen des Marktes gerecht werden kann.

„Unsere Kunden bekommen bundesweit innerhalb von 24 Stunden die gewünschten Teile geliefert“, erklärt Werner Pendzialek die Firmenphilosophie der Moeller Electric GmbH in Meckenheim. Der Projektleiter ist Herr über ein Hochregallager mit 10.000 Quadratmetern Lagerfläche und 71.000 Behälterplätzen. Das